

15.12.2009 Volkswagen-Stiftung fördert wissenschaftshistorisches Forschungsprojekt

zur Bedeutung der Lymphknotenbiopsie-Sammlung von Prof. Dr. Karl Lennert

Was sich in der Kieler hämatopathologischen Forschung in den 1970er Jahren ereignete, übt noch immer weltweit Einfluss aus: Maligne Lymphome werden heute anhand einer von der WHO veröffentlichten Klassifikation beurteilt. Eine wesentliche Grundlage dieser Klassifikation bildet die 1974 aus dem Kieler Lymphknoten-Register heraus entwickelte „Kiel-Klassifikation maligner Lymphome“. Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung der Universität Kiel und der Sektion Hämatopathologie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein möchte nun die historischen Hintergründe der „Kiel-Klassifikation“ näher beleuchten. Ermöglicht wird dies durch eine Förderung der Volkswagen-Stiftung in Höhe von 280.500 €.

Das Kieler Lymphknoten-Register entstand 1965 auf Initiative des damaligen Leiters des Instituts für Pathologie der Universität Kiel, Prof. Dr. Karl Lennert (*1921). Es war das erste seiner Art in Deutschland und sollte die statistische Grundlage für die Diagnose maligner Lymphome zu verbessern. Dazu sammelte eine Arbeitsgruppe um Prof. Lennert an zentraler Stelle Lymphknotenbiopsien aus verschiedenen deutschen Kliniken, insbesondere solche seltener Fälle, sowie die zugehörigen klinischen Daten. Sie bildeten die Basis, um Kriterien für einheitliche Diagnosen zu erarbeiten. Nach Vorbild des Kieler Registers entstanden in Deutschland in den späten 1960er und 1970er Jahren weitere Register für Speicheldrüse, Niere und Prostatakarzinom.

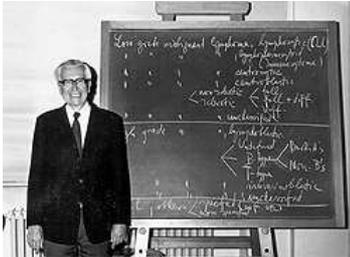


Foto in Druckqualität

Prof. Dr. Karl Lennert, 1974, als er zum ersten Mal seine Klassifikation vor internationalem Fachpublikum skizziert

Neben der offiziellen Sammlung von Gewebeproben im Lymphknotenregister führte Prof. Lennert stets auch ein persönliches Archiv. Diese Sammlung mikroskopischer Schnittpräparate stellt ein Extrakt von Schlüsselfällen dar, die zentral für die Herausbildung von Klassifikationskriterien für Lymphknoten-Tumoren waren. Anhand des „Lennert-Archivs“ soll nun im Rahmen einer wissenschaftshistorischen Doktorarbeit untersucht werden, wie Aufbau und Organisation einer solchen Sammlung Einfluss auf die Generierung von Wissen nehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwiefern die Organisation der Präparate-Sammlung, ihre technische Aufbereitung, Dokumentation und Ordnung grundlegend für das Verständnis maligner Zellstrukturen und ihre Systematisierung waren und damit zentral für die Bildung der sogenannten Kiel-Klassifikation. Dieser Teil des Projektes wird von der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung Kiel (Eva Fuhr) in Kooperation mit dem Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität Lübeck (Prof. Dr. C. Borck) und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin (Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger) betreut werden.

Am Kieler Lymphknoten-Register wird man sich unter Leitung von PD Dr. Wolfram Klapper im Rahmen der pathologischen Facharztausbildung einer Beurteilung der Kiel Klassifikation aus heutiger Sicht widmen. Dieses Teilprojekt vergleicht die historischen Arbeitstechniken der Arbeitsgruppe um Prof. Lennert mit modernen Untersuchungstechniken und der aktuellen WHO-Klassifikation. Es soll Aufschluss über die Frage geben, welche Klassifikationskriterien dazu führten, dass die Kiel-Klassifikation in Teilbereichen bis heute Gültigkeit bewahren konnte, während Klassifikationskriterien vergleichbarer Projekte modernen Forschungsergebnissen nicht standhalten konnten.

Informationen zur aktuellen Förderung im Rahmen des Projektes „Forschung in Museen“ der Volkswagenstiftung finden Sie unter: <http://www.volkswagenstiftung.de/service/presse.html>

Ein Foto von Prof. Lennert (1974, bei der ersten Skizzierung seine Klassifikation vor internationalem Fachpublikum) steht zum Download bereit oder kann per E-Mail an anette.cornils@uk-sh.de angefordert werden.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung der Universität Kiel
Eva Fuhr, Tel.: 0431 880-5721, E-Mail: medmuseum@med-hist.uni-kiel.de

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel
Sektion für Hämatopathologie und Lymphknotenregister am Institut für Pathologie
PD Dr. Wolfram Klapper, Tel. 0431 597-3399, E-Mail: wklapper@path.uni-kiel.de

Verantwortlich für diese Presseinformation:

Oliver Grieve, Pressesprecher des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein
Campus Kiel, Arnold-Heller-Straße 3, Haus 31, 24105 Kiel, Tel.: 0431 597-5544, Fax: 0431 597-4218
Campus Lübeck, Ratzeburger Allee 160, Haus 1, 23538 Lübeck, Tel.: 0451 500-5544, Fax: 0451 500-2161
Mobil: 0173 40 55 000
E-Mail: oliver.grieve@uk-sh.de

zurück

Drucken

Verantwortlich: Pressestelle